



# W i l d b a d e r

# Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-  
deutschen Verlehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf.  
Stützpunkt Nr. 50 bei der Oberamtsparkelei Reichenberg Zweigstelle  
Wildbad. — Druckerei: Enztal-Druckerei & Co., Wildbad.  
Verleger: Georg Meißner, Wildbad. — Postfach Nr. 291 74.

Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Best  
Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeige 50 Pf.  
Kobalt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufung werden  
jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigen  
täglich 9 Uhr vormittags. — In Naturfällen oder wenn gerich-  
tliche Vorentscheidung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.  
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 217.

## Politische Wochenschau

„Ende gut, alles gut!“ läßt sich nicht gerade von der am letzten Samstag beendeten 44. Tagung des Völkerbunds rats sagen. Jedenfalls denken unsere Brüder im Saarländ anders. Sie nennen die Art, wie ihre Herzens- und Lebensfragen in Genf behandelt worden sind, einen „Faustschlag gegen die Verständigungspolitik“. So behandelte man Regier. Man habe ihnen den Belgier Lambert, jenen traurigen Helfershelfer des berühmten Franzosen Kaul, nicht abgenommen, obwohl er allgemein verhaßt sei. Und wozu sie denn einen Bahnschuh von 800 Mann brauchen? Sei es nicht genug gewesen, daß sie nun volle acht Jahre wider alles Recht eine mehrtausendköpfige französische Besatzung erdulden mußten?

Gewiß! Wie begreifen diese Klagen vom Standpunkt eines Saarländers recht gut. Aber wer die ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen unsere Vertreter in Genf zu ringen hatten, ganz zu würdigen versteht, gibt sich schließlich mit einem Seufzer mit dem zufriedenen, was erreicht worden ist. Die Saarländer werden doch endlich ihre französische Besatzung los, die allerdings eine gräßliche Verletzung des Saarabkommens (§ 30) bedeutete.

Auch eine andere „deutsche“ Frage, den polnisch-oberösterreichischen Schulstreit, hat man ausgerechnet auf den allerletzten Verhandlungstag verlegt, in der stillen Hoffnung, daß sie so am ehesten unter den Tisch fallen könnte. Aber Dr. Stresemann hat die Sache doch einigermaßen zum Austrag gebracht. Jetzt soll Calonder nochmals unter Mitwirkung eines schweizerischen Schulmanns den Tatbestand an Ort und Stelle überprüfen, und die Kinder, die vertragswidrig in polnische Schulen hineingezwungen wurden, in die deutschen Schulen zurückzuführen.

Dah Deutschland nun auch eine „Luftkiste“ dem Völkerbund jährlich vorlegen soll, ist so recht ein Beweis, daß der Geist des Rechts und des Vertrauens immer noch in den Völkerbundstreifen mächtig ist. Man will eben uns auf keinem Gebiet wieder hochkommen lassen. Mit Recht schreibt das amtliche Blatt Stalens: Die neuliche Tagung in Genf habe den Eindruck einer „raschen Verflüchtigung des Geistes von Locarno“ hinterlassen.

Nur in einem Punkt können wir uns aufrichtig freuen: das ist die Bierzig Millionen Gulden-Anleihe, die der Völkerbund der finanziell so hart ringenden Stadt Danzig, diesem jüngsten Zwergstaat Europas, genehmigt hat. Damit ist freilich die himmelstreichende Dummheit nicht aus der Welt geschafft, das bittere Unrecht, das man in Versailles mit der Vorenthaltung dieser blühenden uralten deutschen Hanseatenstadt von ihrem deutschen Mutter- und Hinterland politisch, geistlich und wirtschaftlich begangen hat.

Von der Rüstungsfrage, dieser deutschen Herzensangelegenheit, war es mühsamst in Genf. Vielleicht, daß Dr. Stresemann und Briand und Chamberlain hinter verschlossenen Türen darauf zu sprechen kamen, aber auf der Tagesordnung selbst stand sie nicht. Ebenjowenig auch die Abrüstungsfrage. Für letztere lag insofern kein Anlaß vor, als sie ja augenblicklich im Schah der „Vorbereitenden Abrüstungskonferenz“ und ihrer „Unterkommission B“ wohl aufgehoben ist. Neben dieser völkerbundlichen Abrüstungsaktion geht die von Coolidge. Er will jetzt wenigstens Amerika, England und Japan zu einer Seearüstungskonferenz auf 1. Juni bestellen. Doch hat er vor ein paar Tagen abermals Frankreich eingeladen, und zwar in so kräftiger Form, daß man heute in Paris in größter Verlegenheit ist. Man kann doch unmöglich Coolidge abermals einen Korb erteilen. Er könnte sonst eines schönen Tags den Gerichtsvollzieher nach Paris schicken. Bis jetzt hat Frankreich seit 1920 jährlich nur 20 Millionen Dollar an seinen 4120 Millionen seiner sogenannten Kriegsschulden den Amerikanern bezahlt.

Die französischen Rüstungsgesetze haben nicht nur in Deutschland starkes Kopfschütteln hervorgerufen. In Italien ist man über die „lateinische Schwester“ geradezu empört. Besonders während äußert sich die römische Presse zu dem Plan der Sicherung der französisch-italienischen Grenze. Die Art, wie Oberst Fabry in der französischen Kammer denselben vertrat, hatte geradezu alarmierende Wirkung in gewissen italienischen Kreisen. Man sprach sogar von einem Krieg, der in kurzer Zeit zwischen Frankreich und Italien losbrechen werde.

Na, so weit kommt es natürlich nicht. Aber Italien merkt allmählich, welche Arbeit es begangen hat, daß es im Weltkrieg Frankreich in den Sattel hob. Jetzt kümmerl sich der Sieger einen Deut um den Steigbügelhalter. Nicht einmal ein Trinkgeld hat er ihm verabreicht, als es an die Austeilung der deutschen Kolonien ging. Und seit Jahr und Tag wirft er ihm überall, auf dem Balkan, in Afrika, in Asien einen Prügel nach dem andern zwischen die Beine. „Mohr hat seine Schuldigkeit getan, Mohr kann gehen“. In politischen Verkon fehlt das Wort „Dankebarkeit“.

Die Chinawirren füllen Tag für Tag die Spalten unserer Zeitungen. Was wird am Ende herauskommen? Es ist ein Reig aller gegen alle. Nur eine Erscheinung tritt immer wieder aus dem Gewir hervor: der Vormarsch der Kuomintang-Partei, dieses chinesischen Faszi- mus. Der Fall von Nanking und von Schanghai

## Warm im Osten!

Aus Moskau werden ernsthafte Verwicklungen zwischen Polen und Litauen als bevorstehend angekündigt. — Die Sowjetregierung hat amtlich behauptet, sichere Nachrichten aus den Randstaaten zu haben, wonach die polnische Regierung der litauischen Regierung ein Ultimatum überreichen und bestimmte Forderungen in dem bekannten Gegensatz zwischen Litauen und Polen anmelden werde. Es handelt sich vor allem um die Anerkennung des polnischen Anspruchs auf Wilna und die Frage der immer noch strittigen polnisch-litauischen Grenze.

steht unmittelbar vor der Tür. Dann ist der ganze Yangtse- strom in den Händen der Kantonesen. Das scheint auch Eng- land als ganz sicher anzunehmen, weshalb es bereits einen Vertreter in Wuhan, der neuen Hauptstadt Südkinas, velleicht auch bald von Gesamt-China, bestellt hat. Auch Tschangtscholin, der gegenwärtige Nachbaber von Peking und der Mandchurei, ahnt so etwas, sonst hätte er nicht eine Rundgebung erlassen, die mit dem Programm der Kuomintang-Partei und ihres „götlichen“ Stifters Sunyatsen eine auffallende Ähnlichkeit hat.

Inzwischen fahren die russischen Sowjetherren in ihrer chinesischen Wählerarbeit gegen England fröhlich weiter. Die bekannte Rote Chamberlains hatte also keinen Eindruck in Moskau gemacht. Schon aus der eben geschlauen wie unfeinen russischen Antwort hat man den Eindruck bekommen, daß diesmal der Briten zu einem recht unnötigen Luft- stoß gegen seinen Gegner in Asien ausgeholt hat. Ja, er hat die Sache nur verkompliziert. Auf Veranlassung der russischen Regierung sind in allen Bezirken des Lands Protest- versammlungen einberufen worden, welche Entschuldigungen gegen die englische Note gefordert haben und die Regierung auffordern, China weiterhin volle Sympathie zu gewähren. England sei doch in keiner Weise gegen so mächtigen Gegner wie Rußland gerüstet. Trochly soll sogar in einer Rede gesagt haben, daß es den Russen ein Vergnügen sein würde, den Chinesen zu helfen und alle Fremden, die sich in die inneren Verhältnisse Chinas einmischen, im Yangtse- kiang zu ertränken.

Als ob die Bolschewisten sich nicht auch in die häuslichen Angelegenheiten Kantons einmischen? Und so gar über- wältigend sind die Fähigkeiten des Roten Heers denn doch auch nicht. Doch muß England auf der Hut sein. Es sucht deshalb überall in Europa neue Leute in die Einheits- front gegen Moskau einzustellen. Mit Italien ist es ihm reiflos gelungen. Dadurch, daß Mussolini das Abkom- men wegen Bessarabien mit unterzeichnete, hat er sich ein- deutig, auch wenn er es nicht zugibt, auf Englands Seite gestellt. Nur Deutschland tut nicht mit. Und es hat dazu gute Gründe. Es bleibt neutral. Es bestehen auch, was Dr. Stresemann in Genf nachdrücklich bestätigte, keinerlei geheime Abmachungen zwischen Berlin und Moskau. Unser Verhältnis zur Sowjetunion ist durch die Verträge von Rapallo und Berlin, Abmachungen, die aller Welt bekannt sind, festgelegt.

Unsere innere Politik hat es zurzeit nicht leicht. Das geht aus den gegenwärtigen Haushaltsverhandlungen im Reichstag hervor. Nach wie vor will es trotz aller Anstrengungen der Regierung mit der Hebung der Woh- nungsnot, mit der Unterbindung der Landflucht und mit dem Siedlungswesen überhaupt nicht recht vor- wärts gehen. Die Arbeitslosigkeit bessert sich lang- sam. Um so düsterer malt sich auf der gegenwärtigen, immer noch erträglichen Lage unserer Landwirtschaft, deren Verschuldung in drei Jahren nach der Markbefestigung be- reits wieder die Hälfte ihrer Vorkriegsschulden erreicht hat, ihr und damit der deutschen Wirtschaft Zukunftsbild aus.

Hinter all diesen Sorgen stehen die „betrogenen“ Spa- rer und rufen laut nach größerer Aufwertung, als sie in den Aufwertungsgesetzen vorgesehen ist. Die Regierung aber antwortet: Wir können nicht, sonst bricht unser ganzer Finanzbau, der so wie so mit einem ungeheuren Fehlbetrag von 700 Millionen für das neue Haushaltsjahr belastet ist, unfehlbar zusammen. Es sollen aber, namentlich bezüglich der Rückwirkung und der Hypothekenaufwertung, einige finanztechnische Verbesserungen an den so hart angelegenen Aufwertungsgesetzen vorgenommen werden.

Auch das böse Gespenst des Finanzausgleichs läßt sich kaum beschwören. Es besteht bis jetzt noch ein Provi- sorium, und dieses soll, wie Reichsfinanzminister Dr. Köhler im Steuerauschuß des Reichstags erklärt hat, bis 1919 ver- längert werden. Das Reich hat eine Gesamtgarantie von 2,6 Milliarden übernommen. Alle Länder sind nun ver- pflichtet, auf der Grundlage dieses Betrags ihren Haushalt einzustellen. Bei diesem Anlaß hat Dr. Köhler auch ein Rahmengesetz auf 1. Oktober in Aussicht gestellt. Dasselbe soll eine Neuordnung und zugleich Herabsetzung der Grund-, Gewerbe- und Hauszinssteuer bringen. Am übrigen — und das kann man nicht stark genug be-

tonen — handelt es sich beim viel umstrittenen Finanzaus- gleich um eine verwaltungsmäßige Aufgabe, nicht um Steuernachschuß oder um die Frage, wer mehr zu den Steuerlasten herangezogen werden soll, der Besitzer oder der Verbraucher? Unsere Länder und Gemeinden sind es, die leben wollen und die deshalb an der Türe des Reichs, dessen Kostgänger sie nun einmal, im Unterschied von der Bismarckschen Verfassung, geworden sind, so dringend anklopfen. Andererseits ist das Reich infolge der Dawes- lasten fortgesetzt in schwerster Bedrängnis. Hier, d. h. im Versailler Vertrag — das kann man nicht laut genug hinausprechen — liegt die Wurzel alles Übels. W. H.

## Neue Nachrichten

### Die Aufwertung

Berlin, 18. März. Im Rechtsauschuß des Reichstags wurde heute mit der Beratung der Aufwertungs- anträge begonnen. Da die völkische Fraktion durch den Austritt der Nationalsozialisten gesprengt ist und somit die Ausschlußberechtigung verloren hat, wird Abg. Dr. West (Völk.) nur mit beratender Stimme zugelassen, da er ver- schiedene Anträge eingereicht hat. Von der Reichsregierung liegt ein Gesetzentwurf über die Veränderung aufgewer- teter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grund- schulden vor. Der Entwurf hält an den Grundzügen des Aufwertungsgesetzes fest, enthält aber Bestimmungen, die bestehende Härten bei der Verzinsung von Hypotheken mil- dern, die mißbräuchliche Ausnützung der Gesetzesvorschriften verhindern und den Gläubigern die Befugnis geben, die Umwandlung der Hypothekendarlehen in Grundschuld zu beantragen.

Abg. Dr. West begründet den von ihm eingebrachten Gesetzentwurf über die Umwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen. Nach diesem Entwurf soll bei Ansprü- chen, die vor dem 1. Januar 1919 durch die Veräußerung eines Grundstücks entstanden sind, die Umrechnung durch das Verhältnis bestimmt werden, in dem nach der Absicht der Beteiligten der Erwerbspreis zum Wert des Grund- stücks stehen soll. Bei Industrieobligationen, Pfandbriefen, Rentenbriefen, Gemeinde- und anderen Schuldverschrei- bungen soll an die Stelle des Tags der Entstehung der Tag der Aufwertung treten. Der Entwurf verlangt auf dieser Grundlage die Umwertung aller Ansprüche, die aus Rechts- verhältnissen vor dem 14. Februar 1924 beruhen und eine Geldsumme zum Gegenstand haben, die durch die Inflation entwertet worden ist.

### Wein gegen Industriewaren?

Berlin, 18. März. Halbamtlich wird die Meldung ver- schiedener Blätter, daß in den Verhandlungen über die Verlängerung des vorläufigen deutsch-französischen Handels- abkommens die französische Forderung der Gleichbehand- lung französischer Weine und des Sprits mit den ita- lienischen und spanischen Erzeugnissen durchgedrungen sei, „reine Phantasiegebilde“ sein. Die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen. — Das mag zutreffen, Tatsache ist aber, daß das ausschlaggebende Protokoll über die Grund- lagen der Verhandlungen bereits unterzeichnet ist. Pariser Blätter behaupten, daß die französischen Forderungen be- züglich der Weine uf angenommen seien und daß es sich nur noch darum handle, inwieweit dagegen deutschen Industriewaren eine weitere Einfuhrmöglichkeit ge- boten werde.

### Die Wahrheit gesagt

Washington, 18. März. Die Regierung hat an den Unter- auschuß der völkerbündlichen Abrüstungskommission eine Note gerichtet, in der sie erklärt, die Vereinigten Staaten lassen ihr Heer- und Flottenwesen nicht von einer inter- nationalen Einrichtung überwiegen; es müsse genügen, wenn Amerika die Verpflichtungen eines Vertrags übernehme. Ein Vergleich der Rüstungsausgaben sei unzulässig, weil in jedem Land die Kostenverhältnisse usw. verschieden seien, maßgebend könne nur die Bevölkerungszahl sein. (Entrüstung bei den Franzosen) und die Frage, ob die betreffenden Weltteile wirtschaftlich unabhängig seien und ob es sich um Abrüstung zu Land, zu Wasser oder in der Luft handle. Die meisten Untersuchungen des Genfer Aus- schusses wären überflüssig, wenn ein wirklicher Wille zur Abrüstung wäre.

### Der Angriff auf Nanking

London, 18. März. Die Südtruppen haben zwischen Wuhan und dem Taihulee einen doppelten Angriff auf Nan- king begonnen, mit dessen Fall auch Schanghai für sie ge- wonnen wäre. In Schanghai war das Gerücht verbreitet, Nanking sei von den Südtruppen bereits besetzt. Sogleich brach der Generalfeldzug aus, der zurzeit aber noch nicht all- gemein ist. Bei einem Gesamtstreik kämen etwa 250 000 in Betracht. Infolge des Einbruchs Japans soll Rußland seine zur Bedrohung Tschangtscholin an der mandchurischen Grenze zu- sammengezogenen Truppen westlich an die mongolische Grenze zurückziehen haben.



Den „Daily News“ zufolge soll die Möglichkeit vorliegen, daß der südkinesische Außenminister Tscheng infolge des Uebergewichts der radikalen Richtung verdrängt werde.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 18. März.

Der Reichstag seht heute die zweite Lesung des Etats des Reichsinnenministeriums fort. Abg. Oeschke (Komm.) meint, der Minister wolle zu den Zuständen vor dem Krieg zurück und bemängelt die geringen Summen des Kulturfats. Abg. Koch-Weser (Dem.) preist den republikanischen Gedanken und den Parlamentarismus. Er verurteilt es, daß der Minister die Selbständigkeit der Länder anerkennen wolle, er verlangt den Ausbau der Reichseinheit und beantragt die Einführung der Reichsangehörigkeit an Stelle der Staatsangehörigkeit. Die Verwaltung müsse unitarisch gemacht werden. — Abg. Veitold (W.V.) tritt für Förderung des Turn- und Sportwesens ein. Die Technische Nothilfe sei noch nicht ganz entbehrlich, aber ihr Abbau solle beschleunigt werden. Zum Schluß verlangt der Redner Schutz des gewerblichen Mittelstands. — Abg. Leich (W.V.) begrüßt es, daß sich der Minister auch für die staatliche Eigenverantwortlichkeit der Länder ausgesprochen hat. Zur Konkordatsfrage sage er, nicht Trennung von Kirche und Staat, sondern einträchtiges Zusammenwirken.

Reichsinnenminister von Kaudell erklärt, welche Bestimmungen des Republikstiftungsgesetzes aufrechterhalten werden sollten, werde zurzeit vom Reichsjustizministerium geprüft. Zur Frage der Rückkehr des Kaisers sei bei der Verlängerung des Republikstiftungsgesetzes Stellung zu nehmen. Die Einbringung des Ministerpensionsgesetzes werde beschleunigt. Der Entwurf über die Arbeitszeit der Beamten beziehe sich nur auf die Hoheitsverwaltung. Richtlinien über die Befähigung und die Einstellung von Beamten würden demnächst das Kabinett beschäftigen. Das herausfordernde Tragen von Abzeichen durch Beamte im Verkehr mit dem Publikum sei untersagt. Konkordatsverhandlungen haben anlässlich der Regierungsneubildung nicht stattgefunden. Die Restoris prüfen die Frage, aber zu irgend welchen Verhandlungen mit dem Heiligen Stuhl sei es nicht gekommen. Ueber das Privatschulwesen seien Vereinbarungen mit den Ländern getroffen worden, die demnächst dem Reichstag vorgelegt werden. Am 1. April sollen noch einmal Kinder in die untersten Klassen der Privatschulen aufgenommen werden können. Verwaltungsreform und Abbau werde er möglichst bald zum Abschluß bringen.

In der Einzelberatung bringen die Redner Sonderwünsche vor, darunter der Abg. Wallraf (Dn.), der sich für den Naturschutz einsetzt und einen Reichsbeitrag für den Verein „Naturschutz“ in Stuttgart verlangt. Darauf verlegt sich das Haus auf Samstag.

## Württembergischer Landtag

Das 8. Schuljahr

Stuttgart, 19. März.

Der Landtag beriet in seiner heutigen Sitzung zunächst den Besetzungswurf über die Vereinigung von Wiblingen mit Ulm. Ein Antrag des Abg. Dangel (Z), die Abfindungssumme, die die Stadt Ulm an den Bezirk Laupheim zu zahlen hat, von 25 000 M. zu erhöhen, wurde in zweiter Lesung angenommen. In der dritten Lesung wurde ein Antrag Heymann (S), es bei der Abfindungssumme von 25 000 M. zu belassen, mit 37 gegen 26 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Für den Antrag Heymann stimmten auch die Minister Bazille und Bolz. In der Schlußabstimmung wurde dann der so abgeänderte Entwurf einstimmig angenommen.

Eine lange Aussprache knüpfte sich auch an die erste Beratung des Aenderungsgesetzes zu dem Schulgesetz. Das Gesetz sieht vor, daß, falls in einer Gemeinde aus finanziellen oder anderen Gründen die Einführung des 8. Schuljahrs nicht durchführbar ist, das Kultusministerium auf Antrag des Gemeinderats genehmigen kann, daß die Durchführung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wird.

Abg. Heymann und Scheef (Dem.) wandten sich gegen den Entwurf. Letzterer behauptet, der Kultusminister habe sich in die Hörigkeit des Bauernbundes begeben, das 8. Schuljahr werde geradezu verboten.

Staatspräsident Bazille erwidert scharf, es sei nicht wahr, daß das 8. Schuljahr verboten werde. Auf dem Lande bleibe man eben auf dem Boden der Möglichkeiten; die Demokratie wolle aber einen Teil des Volks vergewaltigen. Wenn die Regierung in der Lage sei, die Realsteuern zu senken, so komme die Demokratie mit der Forderung von Zuschüssen an die Gemeinden, so daß die Senkung der Realsteuern geradezu unmöglich werde.

Staatspräsident Bazille erklärte sich bereit, die soz. Anfrage betr. seine Rede auf dem Goutag des Deutschnationalen Handlungsgesellschaften später zu beantworten.

Abg. Mergenthaler (Nst.) bezeichnete den Entwurf als einen Schandfleck für Württemberg und verlangte eine lückenlose Durchführung des 8. Schuljahrs ab 1928. Abg. Pollich (Z) und Dr. Reichwänger (W.V.) bezeichneten die Einführung des 8. Schuljahrs als eine Notwendigkeit, betonten jedoch, daß man auf die Finanzlage der Gemeinden Rücksicht nehmen müsse. Der Abg. Becker (Komm.) erblidete in dem Entwurf den Versuch, eine Beeinträchtigung der Bildungsbedingungen herbeizuführen. Abg. Hartmann (Dn.) sprach sich gegen den Entwurf aus.

Abg. Ernst Hornung (W.V.) betont die Wichtigkeit der Fachschulbildung und erklärte unter großer Heiterkeit des Hauses, wer nicht praktisch zugreifen könne, sei ein ungeheurer Luder.

Abg. Pflüger (S.) stellte den Antrag, die Vorlage an die Regierung zurückzuverweisen. Das gab Anlaß zu einer längeren Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob ein solcher Antrag bei der 1. Lesung zulässig ist. Ein Antrag Ströbel (W.V.), diese Streitfrage dem Geschäftsausschuss zu unterbreiten, wurde angenommen. U. a. wurde dann noch der Antrag des Finanzausschusses angenommen, den Vertrag zwischen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und dem württembergischen Staat betr. den zweigleisigen Bau der württ. Nord-Südbahn Oberburten-Hattlingen zu vollziehen. Damit war die Tagesordnung erledigt. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich zwischen dem 24. und 26. April statt.

Achtstundentag für Beamte. Der Abg. Schlumpberger (Wölk.) hat folgende kleine Anfrage gestellt: In einer Antwort auf meine kleine Anfrage wegen der Dienstzeit der Staatsbeamten hat das Finanzministerium festgestellt, daß die Verkürzung der ständigen Arbeitszeit für die Staatskasse beträchtliche Mehrausgaben zur Folge habe, und daß sich dadurch für den Staat ein jährlicher Mehraufwand von etwa 200 000 M. ergeben würde. Ich bitte das Staatsministerium um Auskunft, auf welchen Berechnungen dieser

Mehraufwand beruht, und frage erneut an, ob die Regierung jetzt bereit ist, auch bei der Beamtenchaft den Acht-Stundentag wieder einzuführen.

Schulimpfung gegen Maul- und Klauenfeuche. Die Zentrumsfraktion des Landtags hat beantragt, für die Förderung der Schulimpfung gegen Maul- und Klauenfeuche statt der vorgeesehenen 35 000 Mark 70 000 Mark zu bewilligen.

## Württemberg

Stuttgart, 18. März. Der neue württ. Landesfischerei-Sachverständige. Die württ. Landwirtschafskammer hat den bayerischen Kreisfischereiarzt für Unterfranken, Dr. Smolian, zum württ. Landesfischerei-Sachverständigen gewählt.

Von der Handwerkskammer. In einem Bezirk des Bereichs der Handwerkskammer Stuttgart wurde festgestellt, daß in verschiedenen Betrieben junge Leute als Hilfsarbeiter bezeichnet wurden. Der Vorstand der Kammer beschloß, darauf hinzuwirken, daß in diesen Betrieben ein ordnungsmäßiges Lehrverhältnis hergestellt wird; es sei denn, daß Betriebe der Art nach nicht handwerksmäßig sind. Der Antrag des deutschen Handwerks und Gewerbetags, wonach besondere ständige Einrichtungen zur Heranbildung von Handwerkern geschaffen werden sollen, wurde zugestimmt. Daran sollen besondere Kurse veranstaltet werden, die zur Heranbildung von Führern im Innungsverbandswesen führen. Ferner wurde einer vom Reichsverband des Deutschen Schuhmacherhandwerks aufgestellten allgemeinen Lehrordnung zugestimmt.

Ehrenmal für den württ. Landsturm. Die Einweihung des Ehrenmals für den württ. Landsturm auf dem Waldfriedhof findet am 16. Oktober 1927 statt. Mit der Einweihung ist ein Zusammentreffen aller ehemaligen Angehörigen des Landsturms verbunden. Spenden für das Ehrenmal wollen auf Postcheckkonto Nr. 19 781, Ehrenmal für den württ. Landsturm, Stuttgart, abgeführt werden.

Rentenerhöhung für Kriegsbeschädigte. Der württ. Kriegsbund, Abteilung für Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, teilt uns mit, daß die zurzeit 19 Prozent der Grundrente betragende „Rentenerhöhung“ aus Anlaß der Erhöhung des Wohnungsgelds der Beamten vom 1. April d. J. ab auf 22 Prozent erhöht wird. Besonderer Antrag seitens der Kriegsoption bedarf es nicht.

Falschmünzer. Die Brüder Hermann und Karl Grafser in Cannstatt, Kaufleute von Beruf, beide mehrmals vorbestraft, hatten falsche Zweimarkstücke angefertigt und in den Verkehr gebracht. Das Schöffengericht verurteilte Hermann G. zu 2 Jahren 6 Monaten, Karl zu 3 Jahren Gefängnis und je 5 Jahren Ehrverlust.

Vom Tode. In einem Haus der Helfferichstraße veruchte eine 37 J. a. Frau sich und ihr 13 J. a. Töchterchen mit Gas zu vergiften. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewandt. Lebensgefahr besteht nicht. — Im Waldteil „Heslachermwald“ wurde ein 51 J. a. Mann erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

## Aus dem Lande

Sindelfingen, 18. März. Mord oder Selbstmord? Ein junger Mann namens Neubauer erlittete auf der Polizeiwache Anzeige, daß sich die Ehefrau des Verlangestellten Reinert auf dem Goldberg erschossen habe. Neubauer, der mit der Ehefrau Reinert in näheren Beziehungen stand, gab an, daß er der Reinert seinen Revolver gegeben habe und dieser losgegangen sei. Die Kugel hatte den Hals durchbohrt und der Tod muß sofort eingetreten sein. Neubauer wurde festgenommen.

Reutlingen, 18. März. Die Unterschlagungen bei der Ortskrankenkasse. Die Prüfung der Kassenverhältnisse bei der Ortskrankenkasse hat ergeben, daß ein früherer, nach Amerika ausgewandelter Kassenangestellter 17 000 M. unterschlagen hat. Der jetzt entlassene Hauptkassierer hat Veruntreuungen in Höhe von 3400 M. begangen. Bei der Zahnklinik sind in den Jahren 1924 bis 1926 Unstimmigkeiten in Höhe von 4400 M. festzustellen. Die Kassenangestellten, die die Unterschlagungen begangen haben, wurden sofort entlassen, außerdem wurde Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Der Vorstand hat außerdem die Anstellung eines Gegenrechners beschlossen.

Rottenburg, 18. März. Die Bischofswahl in Rottenburg. Wie verlautet, hat das Domkapitel die Bischofswahl bereits vorgenommen. Der Name des Gewählten wird jedoch geheimgehalten, da der württ. Regierung ein Einspruchsrecht zusteht. Die Präkonisation durch die Kurie dürfte mit Rücksicht auf die besonderen Diözesanverhältnisse beschleunigt werden, sodah der neue Bischof noch vor Ostern inthronisiert wird.

Neuenbürg, 18. März. Verhaftung. Der Arzt Dr. Groß hier wurde wegen Beihilfe zu einem Eingriff gegen das keimende Leben verhaftet.

Salmbach DM. Neuenbürg, 18. März. Brand. Das Wohnhaus samt Scheune und Kuhstall des früheren Ortsvorstehers Joll ist bis auf den Grund niedergebrannt. Außer dem Vieh konnte fast nichts gerettet werden. Da es in der Gegend in letzter Zeit so oft gebrannt hat, vermutet man Brandstiftung.

Nasgenstadt DM. Ehingen, 18. März. Tödlicher Unfall. Der 47 J. a. Josef Ströbele von Pfaumstetten stürzte vom Fahrrad und erlitt tödliche Verletzungen. Er ist Vater von 8 Kindern.

Ravensburg, 18. März. Tödlicher Unfall. Der in dem Sägewerk Maucher in Arbeit stehende Anton Reiff von Schlier wurde beim Absägen von Stämmen von der Säge erfaßt. Es wurden ihm beide Beine abgeschnitten. Nach kurzer Zeit erlag er seinen schweren Verletzungen.

Vom Bodensee, 18. März. Uferarbeiten in Lindau. Die Ausbaggerung des Kleinen Sees in Lindau muß ein Jahr zurückgestellt werden. Auch die geplante Erstellung einer Ufermauer als Vorläufer der kommenden Uferstraße muß zurückgestellt werden.

Vom bayerischen Allgäu, 18. März. Rückkehr des Winters. — Heimbewegung. Der neuerdings eingetretene Schneefall und Frost hat das Hochwild wieder an die tiefer gelegenen Futterplätze getrieben. Mit Stauern betrachten die Fremden den rudelweisen Anzug von 30 und mehr Hirschen an die Futterplätze an den Nordhängen des Horns. In den Bergen ist die Lawinengefahr neuerdings wieder in den Vordergrund getreten, es empfiehlt sich daher bei Antritt von Skitouren größte Vorsicht. — Die Heimbewegung setzt allmählich in allen größeren Orten des Allgäus Fuß. Nachdem Immenstadt seit Jahren schon ein Museum mit wertvollen Beständen unterhält, will nun auch Sonthofen an die Errichtung eines Heimatmuseums gehen, und Oberstdorf trägt sich mit ähnlichen Gedanken.

Tailfingen, 18. März. Todesfall. In Südhina starb am 4. März im Alter von erst 39 Jahren der von Tailfingen gebürtige Missionar Heinrich Bizer. Der Verstorbene hatte erst nach 67 Monate dauernder Gefangenschaft wieder zu seiner Missionsarbeit zurückkehren dürfen.

Großheppach DM. Waiblingen, 18. März. Ferngasversorgung. Die hiesige Gemeinde ist jetzt an das Ferngas-Versorgungsnetz angeschlossen.

Wendlingen DM. Eßlingen, 18. März. Die Gänse als Wächter. Eine Schar Gänse verriet durch ihr auffallend hartes Geknatter, daß sich im Mühlkanal der zurzeit ziemlich starken Lauer ein Unglück zugefallen haben mußte. Eine Frau, die aus diesem Anlaß zum Fenster hinausblickte, sah ein Kind, das 5jährige Söhnchen des Schöffers Almer hier, im Wasser treiben. Bis man aber das Kind an Reich der zweiten Mühle herausziehen konnte, war es für Wiederbelebungsversuche, die der Arzt vornahm, schon zu spät.

Eßlingen DM. Aalen, 18. März. Auszeichnung. Vom Allg. Deutschen Jagdschützenverein ist dem Oberlandjäger Hang hier für erfolgreiche Bemühungen im Jagdschutz eine Geldbelohnung sowie die Hubertusmedaille verliehen worden.

Hohenstadt DM. Aalen, 18. März. Brand. Gestern abend ist der zur Gemeinde Hohenstadt gehörige Hof Stöckel bis auf den Grund eingedöhrt worden. Die Feuerwehren konnten nur noch einige Betten und kleinere Gegenstände retten und verhindern, daß das Feuer auf einen in der Nähe befindlichen Stadel übersprang. Das Vieh konnte ebenfalls gerettet werden. Der Hof gehört einem Josef Ganger, zurzeit in Amerika, und ist an Alois Häusle verpachtet. Der Pächter ist versichert, immerhin ist der Schaden noch sehr groß.

Niederstohingen DM. Ulm, 18. März. Todesfall. Stadtschultheiß Himmlein ist nach einer Kropfoperation, der er sich in Stuttgart unterzog, an Herzschwäche gestorben.

## Kirchenpräsident D. März zur Tübinger Jubiläumsspende

Eine Förderung der Universitäts Tübingen, die dem ganzen Land in hohem Maß zu gut kommen wird, erblicke ich in der Schaffung von Reisestipendien für Studierende aller Fakultäten, die ihre Studien mit Auszeichnung abschließen haben. Ich selbst habe auf Grund eines Reichsstipendiums ein volles Jahr zum Zweck bestimmter Studien auf außereuropäischem Boden zugebracht und schäze diese Zeit a) die Anbahnung meiner gesamten Studienzeit. Ohne Stipendium ist heute unserem akademischen Nachwuchs solches „Auslandsstudium“ einfach unmöglich und doch ist dies für die künftige Berufsarbeit im Land und für die Pflege des Zusammenhangs mit unsern Auslandsdeutschen von höchstem Wert. Da die Schaffung solcher Stipendien aus dem Ertrag der Jubiläumsspende fest beabsichtigt ist, kann ich eine kräftige Unterstützung der Spende nur aufs wärmste befürworten.

## Lozales.

Bildbad, 19. März.

Schutz des musikalischen Aufführungsrechts. Morgen Sonntag nachmittag 2 Uhr findet im „Schwarzwalddorf“ eine Bezirksversammlung des Süddeutschen Musikerverbandes statt mit Vortrag über „Schutz des musikalischen Aufführungsrechts“, und dürfte dieser Vortrag von größtem Interesse für die hiesigen Gastwirte und Vereine sein.

Dienstnachrichten. Durch Beschluß des Staatspräsidenten ist eine ständige Lehrstelle an der ev. Volksschule in Wolfenhausen, DM. Rottenburg, dem Unterlehrer Karl Rohler in Bildbad übertragen worden.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Reichseinnahmen im Februar 1927. Im Februar 1927 betragen die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern 378,5 Millionen RM., aus Zöllen und Verbrauchsabgaben 196,5 Millionen RM., mithin insgesamt 575 Millionen RM. Für die Zeit vom 1. April 1926 bis 28. Februar 1927 stellte sich das Gesamtaufkommen aus Besitz- und Verkehrssteuern auf 4406,4, aus Zöllen und Verbrauchsabgaben auf 2225,2 und insgesamt auf 6631,8 Millionen RM. gegenüber dem für das Rechnungsjahr 1926 veranschlagten Gesamtaufkommen von 6685,1 Millionen Reichsmark.

Klerikale Sezession. In Berlin wurde von einigen namhaften Ärzten eine „Klerikale Sezession“ gegründet, die sich die Pflege der beruflichen Interessen zur Aufgabe macht, unbekannt jeder Wissenschaft und der politischen und religiösen Einstellung. Die reichsverfassungswidrigen ärztlichen Ehrengerichte und Ärztekammern sollen beseitigt und der Ärztenbund und die Vereine aufgelöst werden, da sie angeblich die ärztliche Gewerbefreiheit und andere Rechte des Arztes einschränken. Auf Arzneimittelinspektion solle eine Steuer zugunsten der Unterstützung von Arzwitwen und Waisen gelegt werden usw.

Der letzte päpstliche Offizier. In Binsebed (Kreis Högler in Westf.) starb im Alter von 85 Jahren Reichsgraf Fritz v. Wolff-Metternich zur Gracht. Als 18-jähriger Leutnant des päpstlichen Heers nahm er am 18. September 1860 an der Schlacht von Castelfidardo teil, in der die päpstlichen Truppen von denen des Königreichs Sardinien geschlagen wurden. Metternich wurde schwer verwundet und schied bald darauf aus dem päpstlichen Heer aus. Mit ihm ist der letzte Offizier des ehemaligen päpstlichen Heers aus dem Leben geschieden.

Der Schimpanse Tarzan erstickt. Schon längere Zeit wurde im Varietétheater „Scala“ in Berlin der Schimpanse Tarzan allabendlich vorgeführt, der in Frack und Zylinder sich an die Tafel setzte und regelrecht mit Messer und Gabel speiste. Der gelehrte Affe konnte ebenso sicher auf dem Zweirad wie auf den Kutschhufen fahren, die Pfeife stopfen, anzünden, rauchen und viele andere Kunststücke machen, wie wenn sie ihm angeboren wären. Am 15. März traf ihn das Verhängnis. In einem unbewachten Augenblick spielte er in seinem Käfig mit Fingerringen. Das Stroh entzündete sich und in dem Qualm ist Tarzan erstickt.

Ein Storch gegen 14 Löwen. In dem zurzeit in Elberfeld gastierenden Zirkus Gleich war der zahme Storch „Märchen“ in den Löwenkäfig geschlüpft und griff sofort den größten Löwen mit lautem Geklapper und Flügel schlägen an. Der Löwenbändiger wollte zunächst dem Storch zu Hilfe eilen, war aber höchst erstaunt, als sämtliche Löwen den Schwanz einzogen und von dem ungewohnten Angreifer zurückwichen. Die ganze 14köpfige Versammlung wurde durch Meister Adebart in die Klaut geschlagen, ohne sich zu



die mühenreichen Schnabelliebe des Storchs zu wehren. „Kazchen“, der tapfere Storch, aber klapperte Triumph.

**Hebung des Milchgenusses.** Zur Hebung des Milchgenusses sind von der Stadtverwaltung Bochum in letzter Zeit verschiedene Maßnahmen getroffen worden. In den Schulen wird an arme und schwächliche Kinder morgens unentgeltlich Milch ausgeteilt. Aber auch für Entgelt können die Kinder bei dem Hausmeister Milch bekommen. Hier von wird immer mehr Gebrauch gemacht. Um die Kinder von der Bedeutung des Milchgenusses für die Gesundheit zu überzeugen, werden sie über den Nährwert der Milch und die Mädchen besonders über die vielfache Verwendung der Milch und über die Zubereitung von Milchspeisen unterrichtet. Die Lehrpläne sind dementsprechend ergänzt worden. Die Maßnahmen zur Hebung des Milchgenusses sind wohl begründet. Im Jahr 1910 betrug der Milchabfah in Bochum 10 700 000 Liter, im Jahr 1925 aber nur 9 700 000 Liter, trotzdem die Stadt damals nur rund 70 000 Einwohner, im Jahr 1925 aber 157 000 Bewohner hatte. Am geringsten war der Umsatz an Milch in Bochum im Jahr 1919, er betrug nur 3 900 000 Liter.

**Abwechslung!** Zwei Paar Schuhe zusammen halten länger als zwei einzelne Schuhpaare — wenn man sie jeden Tag abwechselnd trägt. Es ist genau wie mit den Kleidern. Sie müssen sich ausruhen, um uns wieder zu gefallen und länger zu halten. Wenn Sie zwei Paar Schuhe nebeneinander benötigen, dann erst können Sie vergleichen. Sie werden bald bemerken, wie wohltuend das Paar, das Sie sorgfältig und ständig mit Erdal behandeln, abstaht von dem anderen.

**Ueber den Honig.** In einem Pfund Honig ist mehr Nährwert enthalten, wie in 4 Pfund Fleisch. Auch wird Honig von Tausenden von Ärzten und Professoren anerkannt als besonderes Nährmittel und zugleich als Medizin für Erkältungen, Heiserkeit, Magen- und Darmleiden,

Grippe, Bleichsucht, Schlaflosigkeit usw. Besonders leistet der Honig als Vorbeugungsmittel gegen Typhus wertvolle Dienste, indem er Magen und Darm gegen jegliche Festsetzung von Bakterien reinigt. Durch den billigen Preis des wirklich naturreinen, unverfälschten Bienenhonigs sollte dieser dem Publikum mehr als Volksnahrungsmittel zugeführt werden. Herr Pundsch, Lehrer a. D., Hude in Oldenburg (das Land, wo Milch und Honig fließt), versendet zu einem Preis, der von jedem aufgebracht werden kann, Honig und verweisen wir noch auf das Inserat in gleicher Nummer.

**Ev. Gottesdienst. Sonntag Ostern — 20. März.**  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dieterich. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Söhne), derselbe. 5 Uhr Bibelstunde, Stadtpfarrer Dr. Federlin.  
10 Uhr vorm. Predigt in Sprollenhause, Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Christenlehre.

**Musikhaus Griessmayer**  
Tel. 1058 **Pforzheim** Westliche 9  
Altbekannte Bezugsquelle  
für alle Musik-Instrumente

**Sprechsaal.**  
Für die unter dieser Rubrik stehenden Einblendungen übernimmt die Redaktion nur die vorgelegte Verantwortung.

**Zur Kriegervereinsfrage.** Die morgen Sonntag stattfindende Generalversammlung des Krieger- und Militärvereins Wildbad bringt infolge Rücktritts des seitherigen Vorstandes, Herrn August Bechtle, Hoteliers hier, u. a.

eine Neuwahl des Vorstands und Ausschusses, für den Verein eine sehr wichtige Sache in Anbetracht des 1928 in Wildbad stattfindenden Württemb. Kriegerbundestages. Die Vorbereitungen hierzu müssen beizeiten in Angriff genommen werden und zwar teilweise durch den morgen zu wählenden Vorstand und Ausschuss. Da gilt es also, erfahrene Männer zu wählen mit weitem Blick und Organisationstalent für die Leitung eines Festes von solch großem Umfang. Nicht nur die Ehre des Vereins, sondern die Ehre der ganzen Stadt und ihrer Verwaltung steht dabei auf dem Spiel. Jedes Mitglied dürfte sich darüber ohne Weiteres klar sein. — Den „Antrieb“ zur Kriegervereinsvorstandswahl mit Anspielung auf die Gemeinderatswahl, im „Wildb. Lok.-Anz.“ dieser Tage erschienen, finde ich, gelinde gesagt, perfid und eines alten, gerade und aufrichtig sein sollenden Soldaten durchaus unwürdig. Vermutlich stammt er von einem der Vereinsmaier und Böstchenjäger, die sich allüberall eindringen wollen durch ihre Wahlsache und Maulwurfsarbeit, um in Wildbad leichter eine Rolle spielen zu können, und sich gelegentlich laut damit brüsten, schon soundsovielen Gemeinderäte hier „gemacht“ zu haben. — Man lasse doch mindestens zuerst die Ereignisse an sich herantreten! Einen so verdienten Vorstand, wie Herr Bechtle es uns war, aus einem Verein hinausgeteilt zu haben, ist für wahr ein sehr trauriger Ruhm! Dieses Treiben verdient, niedriger gehängt zu werden. Maulwurfsarbeit darf es unter uns nicht geben und Wahlmacherei auch nicht! Es ist das unwürdige Beeinflussung. Ein ehemaliger Soldat weiß selbst, wenn er bei Wahlen seine Stimme geben muß, damit die Wahl zum Wohle des Vereins ausfällt. Es gibt im Verein mehrere vorzüglich Geeignete! Scheuet Euch also morgen nicht, werde Kameraden, mit Euren Vorschlägen herauszurücken!  
Einer für viele.

**Pfannkuch**  
Eingetroffen:  
Frisches  
**Gemüse**  
Rotkraut 15  
Weißkraut 12  
Wirjing 11  
Blumenkohl  
blütenweiße Köpfe  
Kopfsalat  
3 Kopf 85  
Verlangen Sie  
Rabattmarken!  
**Pfannkuch**

Die weltberühmte Künstlertruppe  
**Familie Knie**  
trifft dieser Tage zu einem kurzen  
Gastspiel hier ein!

**Aufruf.**  
An alle Radfahrer und Radfahrerinnen Wildbads  
und Umgebung!

Das Hauptverkehrsmittel für das arbeitende Volk ist nach wie vor das Fahrrad und wird es auch fernerhin bleiben. Dabei vergeht fast kein Tag, ohne daß irgend ein Fahrer, sei es auf dem Weg von oder zur Arbeit, auf irgendwelche Art stirbt oder einen anderen Fahrer anrennen oder gar einen Passanten überfährt. Neben dem Schaden am eigenen Leibe wird der Angerempelte Schadenersatzansprüche für Arzt, Verdienstausfall, Fahrrad usw. stellen, die je nach Art des Unfalls ganz beträchtlich sein können. Wer wird sich da noch sträuben, einem Verbandsbeitritt, in welchem man sich in solchen Fällen finanziell schützen kann? Durch die Mitgliedschaft beim Radfahrer-Landesverband Württemberg ist man in folgenden Fällen versichert: Gegen Unfall beim Radfahren jeder Art; bei Todesfall mit 1000 M., bei Invaldität 2000 M.; im Krankheitsfall nach erfolgtem Unfall mit 1 M. Taggeld auf die Dauer von einem Jahr. Gegen Haftpflicht: Bei Personenschaden bis zu 100 000 M., bei Sachschaden (also auch Fahrrad des Angerempelten) bis zu 10 000 M. — Der Jahresbeitrag beträgt 4,50 M. Durch Beitritt in den Radfahrerverein „Schwarzwald“, e. B. Wildbad, der in seiner Gesamtheit dem Verband angeschlossen ist, ermäßigt sich der Preis auf 2 Mark. — Wir rufen daher allen Radfahrern im Interesse der Allgemeinheit zu: Schützt Euch vor Not und Gefahr und tretet dem Radfahrerverein „Schwarzwald“ in Wildbad bezw. dem Landesverband Württemberg als Mitglieder bei!

Die Vereinsleitung des N.-B. Wildbad.

Starke  
Putztücher  
Staubtücher  
Spültücher  
kauft man bei  
**Robert Treiber.**

Ein  
Merkmal  
Bertens  
Wahrscheinlichkeit  
Fremdwort  
Gemeinschaft  
Eigentum  
Sachliche  
Aussage

**Turn-Verein**  
Wildbad.  
Infolge Reinigung der Turnhalle  
heute keine Turnstunde für  
Turnerinnen.  
Bollwühliges Erscheinen der  
Turnerinnen am Mittwoch  
wird erwartet.  
Der Turnwart

**A. Fischer & C. Holzmüller**  
Die Schau der 5 Erdteile  
in Pforzheim  
auf dem neuen Messplatz  
Samstag den 19. März, abends 8 Uhr  
**Premiere**  
Infolge Platzmangel in Wildbad kann die Schau A. Fischer & C. Holzmüller nicht nach dorthin kommen, sondern gibt ihr Gastspiel nur in Pforzheim.

Prima zweijährigen  
**Apfelwein**  
(vorzügliche Qualität)  
1 Liter Mk. 0,65,  
10 " " 6.—  
Eberhard-Drogerie  
(Inh. A. Plappert.)

**Hotel-Porzellan**  
**Glaswaren**  
**Hotel-Geschirre**  
in schwerem Aluminium  
und Kupfer sowie sämtl.  
**Wirtschafts-Artikel**  
kaufen Sie zu Vorzugs-  
preisen bei  
**Ludwig Dietrich**  
Pforzheim, Westl. 34/36  
Man verlange Vertreter-Besuch

**Wildbad.**  
Am Montag, den 21. ds. Mts, vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
kommen aus der Konkursmasse des Adolf Sommer in dessen  
früherem Laden  
1 Brückenwage, 1 Ladenwage mit Ge-  
wicht, sämtliche Kolonial- und Spezerei-  
waren, darunter auch Bürstenwaren  
zur Versteigerung.

**Württ. Forstamt Wildbad.**  
(Forstmeisterrevier.)  
**Schichterbholz-Berkauf.**  
Am Donnerstag den 31.  
März 1927, nachm. 2 Uhr,  
in Wildbad im Gasthof zur  
„Alten Linde“ Am Laubh.:  
Et. 1 Schtr., 1 Pgl., 13  
Anbr.; Bu.: 1 Pgl., 48 Anbr.;  
Nadelh.: 12 Schtr., 7 Pgl.,  
749 Anbr.; Papierh.: 4 H.,  
5 Hl. Kl. Losverzeichnis durch  
die Forstdirektion, G. f. S.,  
Stuttgart.

**Turn-Verein**  
Wildbad.  
Am Sonntag den 20. März,  
nachmittags 2 Uhr, findet im  
Lokal „Alte Linde“ in Wildbad  
**Gesamt-Gauauschuss-**  
**Sitzung**  
statt, wovon wir unsere Mit-  
glieder in Kenntnis setzen.  
Der Vorstand.



**farbige Schuhe**  
brauchen noch sorgfältigere Pflege als schwarze. Flecken in hellen Strümpfen müssen eine Warnung sein. Ihre farbige Schuhcreme ist dann nicht einwandfrei. Ja, sie ist gefährlich für das Leder. Hüten Sie sich. Verwenden Sie ausschließlich die meistgebrauchte, beste Lederpasta  
**Erdal**  
putzt die Schuhe  
pflegt das Leder!





## Krieger- und Militärverein Wildbad

Am Sonntag, den 20. März 1927, nachmittags 2 Uhr, findet bei Kamerad Emil Benz, Hotel Traube, die **ordentliche General-Versammlung** statt. Hierzu werden die Ehrenmitglieder, Altveteranen und Kameraden freundlich eingeladen.

- Tagesordnung:
- 1) Geschäfts- und Kassenbericht
  - 2) Neuwahlen
  - 3) Sonstiges.

Der Ausschuß.

## Deutschnationale Volkspartei (D.N.V.P.) Frauengruppe Wildbad.

Samstag, den 19. März, abends 7/8 Uhr, im Gasth. z. „Alten Linde“

## Königin Luise-Abend

Vortrag und musikalische Aufführungen. Freunde unserer nationalen Bestrebungen herzlich willkommen.

Der Ausschuß.

Zur Deckung der Unkosten wird ein kleines Eintrittsgeld (nicht unter 50 Pf.) erhoben.

## Stoffeluche

in allen Breiten vorrätig für Vorhänge, Matratzenschoner, Betttücher, hyg. Windeln 1.20, 0.89, 0.54, 0.37, 26 Pf. Solange Vorrat.

## Alfred Hirzel

Webwaren und Wäschegeschäft  
Dillsteinerstraße 16 Pforzheim Dillsteinerstraße 16

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Die weltbekanntesten

## Qualitäts-Fahrräder PATRIA u. W.K.C.

verkauft ich vorläufig noch mit 10 M. Anzahlung und 3 M. Wochenraten oder entsprechenden Monatsraten.

Alle Fahrräder sind aus la. nahtlosem Stahlrohr hergestellt. Alle Verbindungsstellen sind la. hart gelötet.

**Keine geschweisste Ware!**

3 Jahre Garantie auf Rahmen- und Gabelbruch.

Größte Auswahl in den neuesten und schönsten Modellen in feinsten Ausführung und bester Ausstattung.

Alleinverkauf für Pforzheim und Umgegend

## Paul Busch, Pforzheim

Deimlingstr. 17 (Ecke Große Gerberstr.)

Niedrige Preise. Niedrige Preise.

Bei Barzahlung 10 Prozent Rabatt.



Ratten und Mäuse  
Wanzen u. Motten  
Käfer etc. samt Brut  
beseitigt rationell

A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Giltterstraße 21, Fernspr. 1923.  
Mustergetriggerte neuzzeitliche Bettfedernreinigung. — Sämtl. Baumschädlings-Bekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

Gründliche und gewissenhafte Ausbildung auf  
Personenwagen, Lastwagen  
Motorräder

erhalten  
Damen und Herren  
Privat- und Berufsfahrer  
zu ermäßigten Preisen  
in der

## Privat-Kraftfahrerschule Pforzheim

W. m. b. H.  
Maximilianstraße 159, Telephon 5158  
(Prospekt kostenlos)



## DIE DRITTE ESKADRON

hat Quartier in Wildbad bezogen.  
Der Rittmeister der Reserve

## Mikosch

ist zur Uebung bei der III. Eskadron eingezogen und wird am Sonntag den 20. ds. nachm. 4 u. abends 8 Uhr in den Linden-Lichtspielen **die grosse Attacke** reiten.

Zum **Liebesmahl** der III. Eskadron laden ein:

Cläre Rommer — Camilla Spira  
Paul Margan — Siegfried Arno

Die aus der **Weissen Woche** verbliebenen Restbestände an

## Gardinen Hemdentuche Halbleinen

gebe ich noch, solange der Vorrat reicht, zu den anerkannt niedrigen Preisen ab.

## Phil. Bolch Nachf.

Inh.: Fritz Wiber  
Wildbad

## Achtung!

Anfangs April, voraussichtlich am 2., geht 6 m Möbelauto leer von Wildbad nach Stuttgart nimmt Möbel oder Stückgüter mit. Interessenten wenden sich unter A R 166 an die Tagblattgeschäftsstelle.

## Börsenberatung

sachlich, gewissenhaft, durch langjährig erfahrenen Berliner Börsenfachmann bei mäßiger Gewinnbeteiligung.

Jos. Cassel, Börsenremisier,  
Berlin-Neukölln, Emserstr. 62.

## Höfen a. d. Enz.

## Parkett-Böden

jeder Art werden geliefert und verlegt, auch alte Böden werden repariert und abgezogen zu äußerst billigen Preisen.

Georg Rohrer, Schreiner  
Telephon 30.

Einige 100,000.— Mk.  
für I. u. II. Hypotheken

von 1000.— Mark an zu billigstem Zins  
jederzeit zu vergeben durch

Alber & Co., G. m. b. H., Stuttgart

Schellingstraße 15. — Telephon 20325.

NB. 1926 ca. 3 Millionen ausbezahlt!

## Ernst Dewerth, Pforzheim

Telephon 3282

SPEZIALHAUS

im Rathaus

für Gardinen — Stores — Dekorationen

Eigene Anfertigung schnellstens.

Teppiche — Bettvorlagen — Tisch- u. Diwanddecken

Aussteuerwäsche — Damenwäsche von einfach bis elegant in nur soliden Qualitäten

## Allgäuer Käse

Stangenlimburger 20% reif	0.45	p. Pfd.
Romadur in Staniol, 20% reif	0.50	"
Romadur in Staniol, vollfett	0.75	"
Emmentaler vollfett	1.20	"
Tafelkäse vollfett, hochfein mild, p. St. ca. 100 gr	0.20	"
Camembert	100	0.20
Dessertkäse	70	0.15

franko Nachnahme

V. Schädler, Hemigkofen a. B.

Jhre **Hühneraugen**  
beseitigt



**LEBEWOHL**  
DIE PFLASTERBINDE MIT FILZRING

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pl., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Pl., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: Eberhard-Drogerie (Apotheker K. Plappert).

